

*Alterskundlicher Forschungen des Museums zu Sepsiszentgyörgy Siebenbürgen
zwischen den Jahren 1945—1953.*

Das Museum zu Sepsiszentgyörgy Siebenbürgen erfüllte am 15. September 1954 75 Jahre seines Bestehens. Die Anstalt legte immer grosses Gewicht auf Alterskunde. Dieser Bericht legt Rechenschaft der Alterkundlichen Forschungen im Zeitabschnitt zwischen den Jahren 1945-1953 entsprechend der Sozialentwicklung in der R.V.R. Im Zeitabschnitt der 10 Jahre wurde an den folgenden Orten Forschungen unternommen beziehungsweise Alterskundliche Funde wurden freigelegt.

1. *Casin — Kiskászon.*

Auf der „Perkö“ genannten Anhöhe, an der Grenze des Dorfes wurden von einem Landmann beim ackern drei Axte aus Kupfer frei gelegt, welche der späteren Kupfer beziehungsweise der früheren Bronzezeit dieser Gegend zu schreiben sind.

2. *Crăciunel — Homoródkarácsonyfalva*

Durch Ankauf kamen in den Besitz des Museums die von einem Bewohner des Dorfes „Vargyas“ aus einem der „Homoródkarácsonyfalva Kövesbérc“ benannten Hügelgräber eine Lanzenspitze, ein Armband und eine Nadel aus Bronze ausserdem ein Töpfchen aus Ton. Neben zwei am Rücken liegenden Skeletten befanden sich ein paar Ohringe aus Gold welche an einen Juwelier verkauft wurden. Diese Funde sind auf Grund Reineckes Kronologie in die spätere Bronzezeit zu stellen. Diese Hügelgräber warten auf wissenschaftliche Freilegung.

3. *Bicsadul Oltului. — Sepsibükszád.*

Am rechten Ufer des Altflusses befinden sich die Überreste einer mittelalterlichen Festung mit einem viereckigem Turm „Vápavára“ genannt. Ausser „Erösdi“ bemalter Keramik Typen urzeitlicher Siedlungen, lässt sich bei „Vápavára“ noch Bronze und La-Tené zeitliche Siedlung feststellen welches sich durch folgende Funde beweisbar machte: eine kröpfig gehenkelte Axt aus Bronze und zwei Dakischen Schalen. In der Nähe der Festung wurde eine Goldmünze aus der Kaiserzeit Neros gefunden, weitere Funde römischer Abstammung sind unbekannt.

4. *Boroşneul-Mic — Kisborosnyó.*

In der Nähe des Dorfes „Borzvára“ genannten Erhöhung wurde ausser „Erösdi“ bemalter Keramik Typen Siedlung, auch eine La-Téne-Zeit Siedlung späterer Herkunft festgestellt. Diese Vermutungen unterstützen Bruchstücke eines auf der Scheibe hergestellt u. bemalter Gefässes und das Saumbruchstück einer Fusschale. Es ist annehmbar, dass hier auch eine mittelalterliche Festung stand.

5. *Biborţeni — Bibarcfalva.*

Am südlichen Rande des Dorfes zwischen den Dörfern Barót u. Várpataka liegenden Bergerhöhung genannt „Tiburczvára“ zieht sich ein elipsenförmiger Erdgraben dahin. An diesen Orte wurden im Jahre 1948 Grabungen vorgenommen, der Graben schliesst eine in Kot gelegte Steinmauer in sich, neben der Mauer wurde ein Urnengrab gefunden. Das Befestigungsgepräge stimmt wieder mit den (Costeşti, Zetea, — Zetevár, Covasna, — Kovászna). Dakenbefestigungen überein, da die Terrassen und Bastei förmige Bauart vollkommen fehlt. Die durch das Museum zu Sf. Gheorghe veranstalteten

Forschungen machten es möglich dass eine Landkarte der Dakensiedlungen im Raion Sf. Gheorghe gemacht werden konnte.

In Tale des Altflusses: Sf. Gheorghe, Sepsiszentgyörgy (Eprestetö-*genannt* Erhöhung und neben der „Bedeháza“ *genannt* Mühle. (Valea Crişului—Köröspatak) am Ufer des Nagypatak *genannt* Baches, bei Olteni — Oltszem, Leánykavára, Bicsadul Oltului — Sepsibükszád, Vápavára. Am Feketeügy bei Alungeni — Futásfalva, Gheleşinţa — Gelence, Covasna—Kovácsna, Boroşneul Mare—Nagybrosnyó (Borzvára), Comolău — Komoló u. Ozun — Uzon *benannten* Gemeinden des oben *genannten* Raions.

6. Baraolt — Barót.

Bei Baraolt — Barót kam ebenfalls eine Dakische Siedlung zum vorschein, in einer Sandgrube am rechten Ufer des „Barótpataka“ *genannt* Baches fand ein Fuhrmann neben einem Skelettgrab, Gefässe dakischer Herkunft. Diese Siedlung wurde durch die Sandgewinnung vollkommen zerstört.

7. Comolău — Komolló.

Am rechten Ufer des „Feketeügy“ *genannt* Baches ein nebenbach des Altflusses, längst des Dorfes Komolló dehnt sich eine dakische Siedlung aus. Im Hofe eines Dorfbewohners vorgenommenen Forschungen deren Ergebnis, dakische Aschengräber waren, deren Inhalt Lanzen spitzen aus Eisen und Gefässe dakischer Herkunft auf weisen.

Im Jahre 1909-1910 wurde von Csutak Vilmos Grabungen am „Vár“ *Burg* *genannt* Gelände geleitet, hier befindet sich eine kleinere römische Befestigung. Bei den arbeiten wurde ein Bruchstück eines beschrifteten Steines *gefunden*.

8. Catalina — Szentkatolna.

Am südlichen Rande des Dorfes kam eine Schale dakischer Herkunft zum vorschein.

9. Cernatul de Jos — Alsócsernáton.

Im ref. Friedhofe des Dorfes auf einer urzeitlichen Siedlung „Tip Erösd“ lagert sich eine Siedlung der Früheren-Eisenzeit sowie eine Dakische-Siedlung.

10. Alungeni — Futásfalva.

Am Rande des Dorfes Futásfalva befindet sich eine dakische Siedlung wo eine Urne *gefunden* wurde deren Inhalt schätzungsweise 148 Münzen der römischen Republik enthielt, wovon 33 Stück fachmännisch aufgearbeitet sind: Siehe Le trésor de Alungeni, Dacia XI-XII. 1945-47. 105-114.

Später gelang es bei einem Juwelier noch 14 Stück vonden 148 zu erringen die ebenfalls aus der Urne entwendet wurden. In der Nähe der Urne wurde noch ein fein ausgeführter dakischer Krug *gefunden*.

11. Mărtineni — Kézdimártonfalva.

Von Mărtineni — Kézdimártonfalva, ebenfalls eine Gemeinde im Raion Kézdi, Tg. Secuiesc befindet sich im Sekler National Museum eine kleinere dakische Schale wodurch zu schliessen ist, dass auch hier eine dakische Siedlung war.

12. Vilcele — Előpatak.

Zwischen Sf. Gheorghe — Sepsiszentgyörgy und Vilcele — Előpatak am rechten Ufer des Szemeria-baches in der Gegend des so *genannt* „Vereskút“ *Brunnen* wurde eine

Dakische-Fusschale gefunden es ist anzunehmen, das da eine aus der La-Téne Zeit stammende verwüstete Siedlung stand.

13. *Boroşneul-Mare — Nagyborosnyó.*

Von einer Anhöhe beim Dorfe „Nagyborosnyó“ wurden viele Bruchstücke Gefässen und Ziegeln der Römerzeit ins Sekler National Museum gebracht. Einige der Ziegeln sind mit den Buchstaben ALVS versehen oder mit A..... dem Stempel römischer Reitertruppen. An diesen Orte wurden Forschungen vorgenommen, neben Grundmauern kamen viele Keramikstücke der Römerzeit zu erschein. Weiterhin im Boden des Hofes eines Dorfbewohners eine Bronzemünze aus der Regierungszeit des Trajanus aus dem Jahre 116. Hier befand sich entweder eine römische Zivilsiedlung oder eventuel ein römisches Kastrom keines von beiden konnte einwandfrei festgestellt werden. In der gegend der dortigen ref. Dorfkirche gefundene Keramik zeigt das da eine aus der La-Téne-Zeit stammende Siedlung war. Die am „Várhegy“ befindliche Festung verrätet Urzeitliche und Mittelalterliche Spuren.

14. *Olteni — Oltszem.*

In der Nähe des Dorfes am rechten Ufer des Altflusses auf dem Gebiete des „Mikó“ Schlosses breitet sich ein römisches Kastrom aus, hier wurden Forschungen vorgenommen an der nördlichen Seite wurde die 1 m dicke Lagermauer gefunden. Es kamen zum Vorschein, römische Keramik, ein Ziegelsteingrab, und Ziegelsteine. Das von den Truppenkörper erbaute Lager weist gar keinen Stempelziegelstein auf, durch welchen die Truppen-einheit festgestellt werden könnte die dieses Lager bewohnte.

Eine aus dem XVIII Jahrhundert stammende Handschrift erwähnt einen Stempelziegel versehen mit dem Zeichen C. III B, unserer Ansicht nach hat der Verfasser der Handschrift, irrtümlich den Stempelziegel datiert, wir glauben und schreiben in dem Cohors II Flavia Bessorum Truppenteil zu.

15. *Inlăceni — Énlaka.*

Hier wurden im laufe des Jahres 1947 Forschungen unternommen. Am östlichem Rande des Dorfes genannt „Vár“ breitet sich ein römisches Kastrom aus dessen Grösse 145x145 m. beträgt. Die Form ist viereckig mit abgerundeten Ecken, an der Seitenmauern befinden sich nach innen stehende Tortürme deren Umfangsmauern 4x5 m. und ihre Lichtweite 2,5x3 m beträgt. Die äussere Festungswandstärke stimmt überein mit der Wandstärke der Türme von 1,60 m. Stempelziegeln versehen mit dem Zeichen Cohors IV Hispanorum equitata wurden gefunden. Stempelziegeln anderer Truppeneinheiten im inneren des Kastroms wurden nicht gefunden. Bei den weiteren Forschungen kam beim westlichem Tor ein fehlerhaft beschrifteter Stein und eine Büste zum vorschein es ist anzunehmen dass dieser mangelhaft beschriftete Stein, zu Ehren des Kaisers Caracalla vom Truppnkörper des Cohors IV Hispanorum aufgestellt wurde. Das Kastrom stammt aus der Frühzeit des II. Jahrhunderts Traians-Hadrians Zeit. Die römische Herrschaft in diesem Kastrom im Jahren 147 machte sich feststellbar durch eine Bronzene Münze des Kaisers Philippus Arabs, welche am westlichem Eingangstor gefunden wurde. Unter dem Schutze des Kastroms am „Palota“ genannten Teile befand sich eine bürgerliche Siedlung, wo Ziegelstempel mit dem Zeichen C P ALP (cohors prima Alpinorum) gefunden wurden.

16. *Firtănuş — Firtosmartonos.*

Nach Orbán B. war auf der Anhöhe in der Nähe des Dorfes Firtosmartonos ein römisches Kastrom. Diese Höhe ist identisch mit der Bárcaza genannten Anhöhe, wo ein Patakfalvi Izsák genannter Bauer einen Stempelziegel mit der römischen Aufschrift des

II. gallischen cohors fand es ist anzunehmen dass es sich auf das Cohors II. Gallorum Macedonica equitata Truppeneinheit bezieht, diese Frage kann nur durch örtliche Grabung gelöst werden.

17. *Şaroş — Magyarsáros.*

Auf den Ackerfeldern am Rande des Dorfes kamen viele Ziegel und Scherbensplinter zum vorschein. Neuerdings wurde eine Silbermünze des Nerva gefunden, an diesem Orte ist anzunehmen dass sich eine bürgerliche römische Siedlung befand.

18. *Saschizd — Szászkézd.*

Beim Bau eines Hauses des Dorfes wurde eine Silbermünze des Faustina Junior gefunden.

19. *Zălan — Zalán.*

Westlich des Dorfes Zalán wurden im Jahre 1949 Forschungen vorgenommen, ein 9 m. im Durchmesser wahrscheinlich mittelalterlicher runder Graben wurden durchforstet. Die Forschungen bachten gar kein Material zu Tage.

20. *Arcuş — Arkos.*

Auf der zwischen den „Sugó“ und „Égeveszepatak“ liegenden Anhöhe befindet sich „Várhegy“ ein kreisförmiger Erdgraben dessen Stärke 115 cm. und Höhe 300 cm. beträgt, der Durchmesser von Nord-Süd beträgt 76 m. von Ost-West 72 m. Beim durchschneiden des Grabens wurden nur einige Bausteine gefunden die auf mittelalterliche Herkunft schliessen lassen.

21. *Sásăuşi — Szászfalu.*

Beim Wegbau durch das Dorf Szászfalu wurde in der Tiefe von 2 m. ein Grab freigelegt in dem ausser dem Skelett ein Helm und ein eisernes Schwert gefunden wurde. Der Helm wurde von der arbeitern vernichtet, das Schwert dagegen befindet sich im Sekler National Muzeum zu Sepsiszentgyörgy. Das Grab ist in das 10 Jahrhundert unserer Zeit zu stellen.

22. *Chichiş — Kökös.*

Am rechten Ufer des Altflusses wurde bei der im Herbst des Jahres 1949 Instandsetzen der Brücke auf ein Skelettgrab gestossen wo ein Schwert aus Eisen gefunden wurde, welches in der Zeitabschnitt des XV Jahrhunderts zu stellen ist.